

## Predigtgedanken – 18. Sonntag im Jahreskreis – 4. August 2024

Ex 16,2-4. 12-15 | Ps 78,3-4b. 23-24. 25. 54. | Eph 4,17. 20-24 | Joh 6,24-35

### Gottes Vorsorge

Was haben die da bloß gesammelt und gegessen? Die Erzählung vom sogenannten „Manna“ macht uns alle neugierig. Vor allem auch deshalb, weil bis heute nicht eindeutig geklärt ist, worum es sich bei „Manna“ handelt.

Nach dem Exodus aus Ägypten führte Moses das Volk in Richtung des versprochenen Landes durch die Wüste Sin vorbei am Berg Sinai. Diesen bestieg er und empfing die Zehn Gebote, was ihn endgültig zum Heilsbringer Israels machte.



Doch die Stimmung des der ägyptischen Gefangenschaft entkommenen Volkes war zwischenzeitlich nicht so positiv gegenüber Mose, denn der Weg erwies sich als gefährlich und strapaziös. Überdies ging der Proviant auf dem langen Marsch durch die Wüste recht schnell zur Neige. Das Volk murrte. Gottes Angebot: „Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Geht hinaus und sammelt für den täglichen Bedarf. Und: Ich will euch (derweil immer wieder) prüfen, ob ihr nach meiner Weisung lebt oder nicht.“ Ein Handel also: Brot gegen Gebotsgehorsam.

Gott hielt sein Wort. Die Israeliten fanden seit diesem Zeitpunkt an jedem Morgen ausreichend Manna, um zu überleben. Mit einem Nachteil. Es verdarb rasch und ließ sich folglich nicht für den kommenden Tag aufbewahren. Und damit verschärfte diese Art Speise die Prüfung des Vertrauens in Gott: Würde er sie fallen lassen oder würde er zu ihnen stehen?

### Was ist das?

Manna: Es stillte die Not, es ließ überleben. Genaueres wissen wir bis heute nicht. Es heißt: die kleinen weißen Kügelchen, die aussahen wie helle Koriandersamen, schmecken nach Honigkuchen und konnten zu allerlei Speisen weiterverarbeitet werden.

Doch schon der Begriff „Manna“ selbst deutet an, dass die Speise nicht eindeutig zu definieren ist, denn der sprechende Name stammt vermutlich vom Hebräischen „Man hub?“ ab, was so viel bedeutet wie „Was ist das?“

Man hielt die Kügelchen lange für Honigtau, d.h. für die Ausscheidungen von Schildläusen, die auf dem in der Sin-Wüste vorkommenden Tamarindenbaum zu finden sind. Auch der Baumsaft der im Mittelmeerraum ansässigen Manna-Esche wurde für das Manna gehalten.

### **Das Brot und der Fisch kommen aus der Mitte der Gemeinschaft**

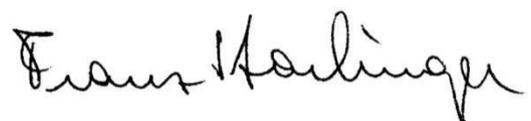
Während die alttestamentliche Erzählung vom Manna in der Wüste das Brot spektakulär auf das Volk Israel niederregnen lässt, legt das Evangelium einen anderen Schluss nahe: Das Brot und der Fisch kommen aus der Mitte der Gemeinschaft. Denn Jesus „zaubert“ ja keine Brote und Fische herbei, sondern nimmt das, was da ist, und dankt dafür.

Das löst eine Dynamik aus, die jede und jeden das, was vielleicht doch noch in der Tasche ist, freisetzt. Es bedeutet: Akzeptiere die Wirklichkeit, segne sie und vertraue darauf, dass die Gruppe die Herausforderung aus sich heraus bewältigen kann.

Jesus vertraut uns. Die Bandbreite dessen, was wir in Jesu Namen – getragen von seinem Vertrauen in uns – schaffen können, ist gewaltig, jeder und jede an seinem, an ihrem Platz, an jedem Ort und in jeder Tätigkeit, wenn die Brüder und Schwestern auf Augenhöhe angenommen werden, wenn sich Gemeinschaft bildet, Freundschaft. Ja selbst im scheinbar unscheinbarsten Zeugnis am Arbeitsplatz oder in der Familie: Ich vertraue dir.

Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit zu fördern entfremdet sie nicht von Gott.

Vertrauen darf auch die Diskussion um den Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft ergreifen. Kirche erwacht in den Seelen. Die Gläubigen machen die Gemeinde. Wenn man sie machen lässt, wird etwas Gutes herauskommen.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hurlinger". The script is cursive and fluid, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.